

beiden Seiten zu schützen, indem sie sowohl den Landgrafen (VII, VIII) wie auch die jungen Wettiner (IX, X, XI) um Frieden baten, in dem letzten Fall aber gleichsam als Rückversicherung die ausdrückliche Genehmigung Albrechts einholend (IX, XI). Diese konnte Albrecht nicht verweigern, da er zu kräftigen Maßnahmen offenbar gar nicht in der Lage war (X, XI). Vielleicht hat er aber auch noch an eine friedliche Einigung mit seinen Söhnen gedacht, doch ohne im Grunde seine ihnen gegenüber feindliche Einstellung aufzugeben (VIII); denn Brief XI und XIII zeigen, daß er völlig auf der Seite des Königs stand. Das ist auch dadurch bezeugt, daß der Landgraf im Januar 1295 längere Zeit bei Adolf weilte, worauf offensichtlich Nr. XIV anspielt⁹⁰⁾. Die nach Nr. VIII beabsichtigte Zusammenkunft Albrechts mit Dietrich scheint dagegen nicht stattgefunden zu haben, zumindest ist sie ohne Erfolg verlaufen, so daß der Landgraf keinen anderen Ausweg wußte, als den König im Frühjahr 1295 um sein Eingreifen zu bitten (XIII). Dieser versprach auch sofortige Hilfe (XII).

Es ist nun wahrscheinlich nicht gerade Albrechts Hilfesuch gewesen, das Adolf ein zweites Mal nach Thüringen rief, sondern eher die noch nicht vollendete Unterwerfung und der weitere Widerstand der Wettiner. Im Aug./Sept. 1295 unternahm der König einen zweiten Feldzug, bei dem er diesmal eine entschiedenere Gegenwehr fand, ein Beweis, daß Dietrich und Friedrich sich inzwischen verstärkt hatten, wie ja auch die angeführten Briefe erkennen lassen⁹¹⁾. Dennoch ist noch einmal auf einer Zusammenkunft zwischen Adolf und Friedrich d. Freidigen in Altenburg eine friedliche Einigung versucht worden. Sie scheiterte jedoch an einem plötzlichen Überfall auf den Wettiner⁹²⁾. Auch dieses Ereignis wird in unseren Briefen behandelt, denn Nr. XV und XVI geben die Einladung zu diesem Treffen und die Zusage Friedrichs wieder. Allerdings geht Nr. XV nicht vom König aus, wie man nach den Quellen erwarten sollte, sondern von einem seiner Begleiter oder einem Angehörigen des thüringischen Adels⁹³⁾. Doch der Versuch schlug fehl, und Meißen wurde in diesem Feldzug vollständig erobert.

Aber über diese Vorgänge schweigen unsere Briefe. Wenn auch die nächsten Stücke in der Hs. noch in der ersten Gruppe stehen, so wird

⁹⁰⁾ Wegele, S. 201 ff.

⁹¹⁾ Wegele, S. 214 ff.

⁹²⁾ Sonst nur in einer späteren Urkunde, allerdings nicht direkt, erwähnt, Wegele, S. 215 Anm. 1, und in späteren Quellen belegt, Ann. Vet. Cel. a. a. O. 211; Chron. terrae Misn. (Menccken, SS. rer. Germ. 2) 328.

⁹³⁾ Über Anhänger Adolfs in Thüringen und Meißen Wegele, S. 220 ff.